

„Aufruf an Zeitzeugen – Wer kann helfen?“
„Westfalenpost, Zeitung für das Hochsauerland“, 16.11.2021



„Infos bitte an Henning Borggräfe von den Arolsen Archives unter 0569 – 629 325 oder unter <https://arolsen-archives.org/>.“¹

Und wieder wurde mir ein „Hinweis aus der Bevölkerung“ zugeschickt. Diesmal war es der Zeitungsartikel „Suche nach toten Zwangsarbeitern. Nach Kriegsende soll ein Mann aus Padberg zwei sowjetische Zwangsarbeiter im Rheneggerfeld erschossen haben. Historiker suchen das Grab und bitten um Hilfe“ von Benedikt Schülter². In diesem Artikel lese ich so oft die Sprache der Toten, daß mir ganz schwindelig wird.

Es sind vier Tote, die in diesem Artikel sprechen:

Zunächst Jago Zečević und Nadja Klimenko³. Jago Zečević ist der einzige mit Geburts- und Sterbedatum auf seinem Grabstein und der einzige Jugoslawe auf Meschedes Waldfriedhof⁴, „Umgebettet von einer Weide in Schederberge“ lt. Erlaß des IM NW vom 13.02.79, I C 4/ 18 – 86.12“; Nadja Klimenko starb entweder an „Selbstmord durch Erhängen“ (Meldung des Staatsanwaltes in Arnsberg vom 19.12.1949, Aktenzeichen 2 AR 69/45⁶) oder an „Lungen-TBC“ (Meldung eines Todesfalles des Amtsdirektors Bestwig vom 6.2.1950⁷).

Wie kommt ein Kriegsgefangener am Tag seiner Befreiung in seinem „Wohnort“ in eine Weide und wie starb Nadja Kimenko? Aktenzeichen XY ungelöst!³

¹ „Aufruf an Zeitzeugen – Wer kann helfen? Damit die Historiker präziser nach den Gebeinen der Getöteten suchen können, bitten sie um Hinweise von Zeitzeugen. Wer kann etwas über das Geschehen berichten oder war sogar in jener Nacht dabei, als der Padberger die verscharrten Leichen präsentierte?“

² „Westfalenpost“, 16.11.2021, auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/index.php?page=presseberichte> (chronologisch angeordnete Presseberichte; direkter Link: <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/PB2021/Westfalenpost16.11.2021-mitAbschrift.pdf>.

³ Vgl. „Blickpunkt: Kriminalserie“. Selbstmorde und Aktenzeichen“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/01/27.-Blickpunkt-Kriminalserie.-Selbstmorde-und-Aktenzeichen.pdf>

⁴ „Der ‚Franzosenfriedhof‘ in Meschede“, Norderstedt 2018

⁵ https://collections.arolsen-archives.org/archive/101104220/?p=2&s=Meschede&doc_id=101104220

⁶ 2.1.2.1 / 70689396, ITS Digital Archive, Bad Arolsen; vollständige Abschrift in Datei 26: „Sergej Antimanow und Iwan Silenko. Von Listen und Grabsteinen“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/01/Sergej-Antimanow-und-Iwan-Silenko.-Von-Listen-und-Grabsteinen.pdf>

⁷ 2.1.2.1 / 70689407, ITS Digital Archive; vollständige Abschrift in Datei 27: „Blickpunkt: Kriminalserie“. Selbstmorde und Aktenzeichen“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/01/27.-Blickpunkt-Kriminalserie.-Selbstmorde-und-Aktenzeichen.pdf>

Und dann sind es diese beiden (?) Toten auf dem Friedhof in Siedlinghausen⁸:



„UNBEKANNT
+ APRIL 1945“



Die **Lücke** zwischen „3“ und „4“⁹, also zwischen **Iwan Safronow**, geboren am 18.4.1916 in der späteren UdSSR, Zwangsarbeiter bei Dietrich Krämer & Co.¹⁰, mit 26 Jahren auf der „Flucht erschossen“ am 16.5.1942¹¹, und **Aleksander Boltutschow**, geboren am 4.3.1916 in der späteren Sowjetunion, Zwangsarbeiter bei Dietrich Krämer & Co.¹², mit 25 Jahren an „Herzschwäche“¹³ gestorben am 15.11.1941.¹⁴

⁸ Datei 241: „Der Friedhof in Siedlinghausen. Für ‚16190‘ und all die Anderen“ auf https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/der_friedhof_in_siedlinghausen?nav_id=9470

⁹ Datei 247: „Die Kerze für die fünf ‚Unbekannten‘ und die Sprache der Toten. Andrej und Wasilij Sergeew (‚Serkow‘)“ auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-247.Kerze-f-SUNBEKANNTe-d-30-in-Siedlinghausen.pdf>

¹⁰ Datei 273: „Träger der Arbeit: Firma Krämer & Co. Westf. Diabas-Werk ... 10 Kgf. ... haben ein Körpergewicht von unter 50 kg ... Das Durchschnittsgewicht der 95 Kgf. beträgt 56,5 kg“. Für ...“ auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/273.10_Kriegsgefangene_haben_ein_Koerpergewicht_von_unter_50_kg_-_Fuer_Aleksej_Montschuk.pdf

¹¹ Staatsarchiv Münster Landesarbeitsamt Nr.10, 17.7.1942, S. 2

¹² „Die ‚NSDAP Westfalen-Süd‘ an das ‚Landesarbeitsamt, z. Hd. von Regierungsrat Parteigenossen Dr. B.‘ - Für Afanasij Batrak“ auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Art-276.-NSDAP-an-PG-beim-Larbtamt.F-Afanasij-Batrak.pdf>

¹³ Staatsarchiv Münster Landesarbeitsamt Nr.10, 17.7.1942, S. 2

¹⁴ Datei 264: „**Neue Grabsteine für Siedlinghausen. Ein begründetes Plädoyer**“ auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Artikel264.-Neue-Grabsteine-f-d-Toten-i-Siedlinghsn.-Ein-Plaedoyer.pdf>

Jagos Zečević, Nadja Klimenko, „UNBEKANNT + April 1945“ und jemand, der nicht da ist – sie alle sprechen in diesem Artikel in der Sprache der Toten. Wo und wie?

Den Artikel kann man nachlesen, und zum besseren Verständnis des folgenden bitte ich den geneigten Leser zunächst um diese Lektüre¹⁵. Denn hier will ich ihn nur kurz zusammenfassen und dann auf einzelne Sätze eingehen. Wenn ich das richtig verstanden habe, ist der bisher ermittelte Sachverhalt folgender:

Im Sommer 1945 versuchten ein Mann aus Padberg in Nordrhein-Westfalen (britische Besatzungszone) und ein „Bekannter“, nachts von Rhenege in Hessen (US-amerikanische Besatzungszone) in Richtung Padberg **illegal** mit einem Eselskarren Getreide über die unsichtbare Sektorengrenze zu bringen. Auf der Rhenegger Höhe begegneten ihnen im Morgengrauen zwei ehemalige und inzwischen befreite sowjetische Zwangsarbeiter.

„Etwa 25 Jahre später“ erzählt einer der beiden Deutschen im besoffenen Kopf „der Dorfjugend“ **stolz**, daß „sein Bekannter“ damals die beiden Bürger der Sowjetunion **mit einer Pistole** erschossen habe und sie die Toten „im Wäldchen auf amerikanischem Gebiet“ verbuddelt hätten. Zum Beweis führte er „ein paar Kneipenbesucher“, die sich mit Schaufeln und Spaten versorgten, zu der Stelle, wo sie die „sterblichen Überreste der beiden Getöteten“ ausgruben und danach wieder verbuddelten.

Und jetzt möchten die Historiker Dr. Henning Borggräfe von den Arolsen Archives in Hessen und Dr. Marcus Weidner vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) in NRW „Licht ins Dunkel bringen. Auf den Fall sind sie aufgrund eines Zeitungsartikels aufmerksam geworden. Auch mit **Zeitzeugen** haben sie gesprochen. Gemeinsam mit dem hessischen Landesamt für Denkmalpflege und ehrenamtlichen Sondengängern möchte man nun die Überreste der Toten finden. Sogar die Staatsanwaltschaft Kassel ermittelt und die Kriminalpolizei hat sich in den Fall eingeschaltet.“¹⁶

Historiker, Sondengänger, Staatsanwaltschaft und Kriminalpolizei – das leuchtete mit sofort ein. Aber was hat das „hessische Landesamt für **Denkmalpflege**“ mit der Aufklärung dieser Tötungen zu tun?

Im Juni 2021 schrieb man mir aus dem LWL, man werde meine Bitte um neue Grabsteine in Siedlinghausen¹⁷ an die Abteilung Denkmalpflege weiterleiten. Und so war es zunächst das Wort „Denkmalpflege“, das mich an den Stein „Unbekannt + April 1945“ auf dem Friedhof in Siedlinghausen denken ließ.

Wo liegen Padberg und Rhenege? Ich bin nicht aus der Gegend und kramte also in den Karten, die ich mir nach und nach in verschiedenen Tourismusinformationen, Rat- und Tathäusern, Museen und manch anderen Orten mitnehmen könnte, und eine umfaßt genau die Orte, die schon zu Beginn des Artikels genannt werden: Links oben auf der Seite steht: „Hilfe für Menschen mit Depressionen. Selbsthilfegruppe trifft sich in **Siedlinghausen**“, rechts oben „Polizei zieht bei Kontrolle Schusswaffe. **Madfeld**“, und dazwischen steht der Artikel aus „**Padberg / Rhenege**“.

¹⁵ Benedikt Schüller: „Suche nach toten Zwangsarbeitern“, „Westfalenpost“, 16.11.2021 auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/PB2021/Westfalenpost16.11.2021-mitAbschrift.pdf>.

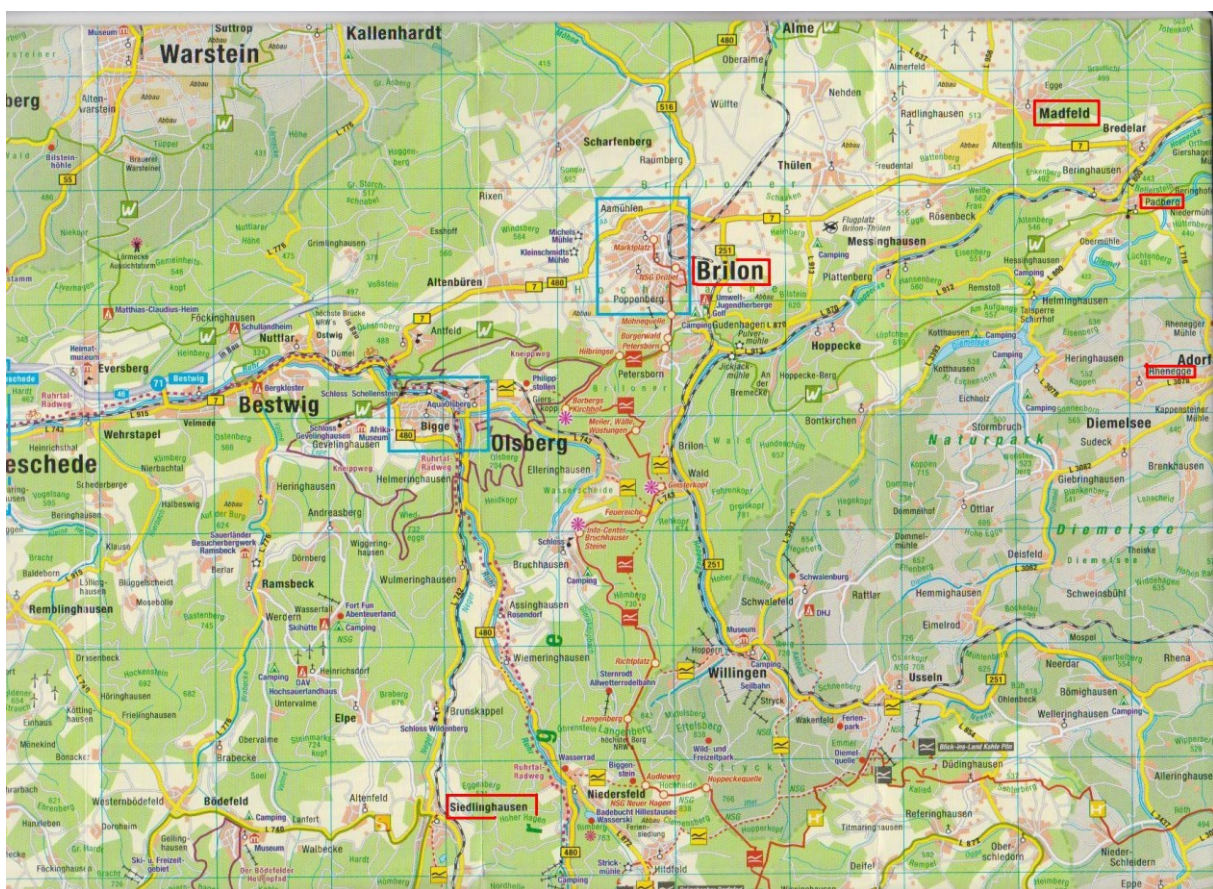
¹⁶ a.a.O.

¹⁷ „Neue Grabsteine für Siedlinghausen. Ein **begründetes Plädoyer**“ auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Artikel264.-Neue-Grabsteine-f-d-Toten-i-Siedlingsn.-Ein-Plaedoyer.pdf>



Mangels geeigneter Soft- und Hardware kommt es immer wieder zu vorweihnachtlichen Bastelarbeiten.

Karte:



Und als ich diese Karte sah, stand ein Toter auf und legte mir seinen Grabstein mitten auf den Schreibtisch.

In Siedlinghausen liegen 29 sowjetische Zwangsarbeiter der Firmen „Krämer & Co.“ in Siedlinghausen¹⁸ und „Josef Hüttemann“ in Olsberg¹⁹. Auf dem 30. Grabstein²⁰ steht „UNBEKANNT + APRIL 1945“ (Photo siehe oben).

¹⁸ <https://www.schiebener.net/wordpress/siedlinghausen/>

¹⁹ „Tschuwoelltschow oder Tschuwadsjan? Eine Suche in Siedlinghausen und Bigge“ auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/250_Tschuwoelltschow_oder_Tschuwadsjan-Eine_Suche_in_Siedlinghausen_und_Bigge.pdf

²⁰ „Neue Grabsteine für Siedlinghausen. Ein begründetes Plädoyer“ auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Artikel264.-Neue-Grabsteine-f-d-Toten-i-Siedlinghsn.-Ein-Plaedoyer.pdf>

Gemeinde:	Siedlinghausen	Friedhofsträger:	Politische Gemeinde
Landkreis:	Brilon		Siedlinghausen
Reg.-Bez.:	Arnsberg	Friedhofsbezeichnung:	Friedhof Röbbucken
Land:	Nordrhein-Westfalen	<small>(Bei Gräbern außerhalb eines Friedhofes sonstige Ortsbezeichnung, katastramtliche Flur- und Parzellnummer)</small>	

Gräberliste für öffentlich gepflegte Gräber
(§ 5 Abs. 1 des Gräbergesetzes vom 1. Juli 1965 – Bundesgesetzbl. I S. 589)

25 Gräber gemäß § 1 Abs. 1 Nr. 2 des Gesetzes – russische Staatsangehörige

Erste Ausfertigung

Aufgestellt: Bigge-Olsberg, den 24. Nov. 1970

Amt Siedlinghausen Datum
Kreis (Siegel) Brilon Amtsdirektor

Zur Beachtung!
Die Gräberlisten sind in fünf Ausfertigungen anzulegen. Die erste Ausfertigung verbleibt bei der Gemeinde, in deren Bereich die Gräber liegen. Es erhalten

- die zweite und dritte Ausfertigung die zuständige oberste Landesbehörde bzw. die nach Landesrecht zuständige Stelle,
- die vierte Ausfertigung die Deutsche Dienststelle für die Benachrichtigung der nächsten Angehörigen von Gefallenen der ehemaligen deutschen Wehrmacht (WAS) in Berlin,
- die fünfte Ausfertigung der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. in Kassel.

Änderungen in der Anzahl der Gräber, der Grablagen nach Umbettungen, der öffentlichen oder privaten Pflegeart sowie Berichtigungen und Ergänzungen zur Person des Bestatteten sind unverzüglich diesen Stellen mitzuteilen.

WESTFÄLISCHES VERLAGS- und DRUCKEREI-UNTERNEHMEN Nr. 13 14 062 29*
Gräberliste für öffentlich gepflegte Gräber.

Friedhofsamt Winterberg

In der „Gräberliste für öffentlich gepflegte Gräber (§5 Abs. 1 des Gräbergesetzes vom 1. Juli 1965 – Bundesgesetzbl. I S. 589)“ aus „Bigge-Olsberg, den 24. November 1970“ der „Gemeinde Siedlinghausen“ im „Landkreis Brilon“ im „Regierungsbezirk Arnsberg“ im „Land Nordrhein-Westfalen“ für den „Friedhof Röbbucken“²¹ steht vorne:

„25 Gräber gemäß § 1 Abs. 1 Nr. 2 des Gesetzes – russische Staatsangehörige“

Dann aber werden 26 Gräber beschrieben, die letzten beiden als Gräber „unbekannter Toter“, die

„Lfd. Nr. 25“

als vom „April 1945“ aus der UdSSR, „Bezeichnung der Grablage“ „Friedhof“, mit der Bemerkung „Im Jahre 1965 von Madfeld (inmitten der Feldflur) zum Friedhof Röbbucken in Siedlinghausen umgebettet“, und die

„Lfd. Nr. 26“ als alles unbekannt, aber „russ.“ und „Bezeichnung der Grablage“ „Friedhof Röbbucken Siedlinghausen“. Erst danach ist nur zwischen den beiden letzten Spalten eine {-Klammer mit der handschriftlichen Eintragung „1 Grab“ eingetragen; durchgestrichen ist nichts.

²¹ „Die Frau, die den ‚Friedhof Röbbucken‘ in Siedlinghausen besuchen wollte, aber Angst vor Bullen hatte“ auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-242-Frau-aus-Muelheim.pdf>

Nr.	Vorname und Name (bei Frauen auch Nachname)	Geburtsort und -zeit	Staatsangehörigkeit, Militärstand, Beschäftigung bei Kriegsausbruch, bei Kriegsausbruch	Todesort und -zeit	Geburtsort	Name und Anschrift der Angehörigen	Beschreibung der Grabstätte (Block, Reihe, Nummer)	Zahl der Grabsteine	Zahl nach 1. Aufl. des Denkmalschutzgesetzes	Bemerkungen
21	unbekannter Toter	unbekannt	russ. Kriegs- gefangener Dr. unbekannt	unbekannt	russ.	unbekannt	Friedhof Röbbecke Siedlinghausen	=	Stf. 2	
22	unbekannter Toter	unbekannt	russ. Kriegs- gefangener Dr. unbekannt	unbekannt	russ.	unbekannt	Friedhof Röbbecke Siedlinghausen	=	Stf. 2	
23	unbekannter Toter	unbekannt	russ. Kriegs- gefangener Dr. unbekannt	unbekannt	russ.	unbekannt	Friedhof Röbbecke Siedlinghausen	=	Stf. 2	
24	unbekannter Toter	unbekannt	russ. Kriegs- gefangener Dr. unbekannt	unbekannt	russ.	unbekannt	Friedhof Röbbecke Siedlinghausen	=	Stf. 2	
25	unbekannter Toter	unbekannt	unbekannt	April 1945	DEUT.	unbekannt	Friedhof	=	Stf. 2	In Jahre 1965 von Madfeld (inmitten d. Feldflur) zum Friedhof Röbbecke (in Siedl.) herüber umgebettet.
	unbekannter Toter	unbekannt	unbekannt	unbekannt	russ.	unbekannt	Friedhof Röbbecke Siedlinghausen	=	Stf. 2	

Bei allen „Laufenden Nummern“ steht in Spalte 6 („Staatsangehörigkeit“) „russ.“ und in Spalte 8 [„Bezeichnung der Grablage (Block, Reihe, Nummer)“] „Friedhof Röbbecke Siedlinghausen“ – nur bei einem nicht: dem 1965 aus „Madfeld (inmitten der Feldflur)“ Umgebetteten. Bei ihm steht **Staatsangehörigkeit UdSSR** und bei „Bezeichnung der Grablage“ „Friedhof“.

Was bedeutet das? Und was bedeutet die Lücke auf dem Friedhof in Siedlinghausen²²?

Eine Sterbeurkunde zu dem 1965 aus „Madfeld (inmitten der Feldflur)“ „Umgebetteten“ gibt es wohl nicht. „Ich habe das Sterberegister 1945 und 1965 von Madfeld geprüft und konnte leider keinen Eintrag finden. Ich nehme an, dass er 1945 einfach verscharrt wurde und man 1965 dann die Leiche gefunden hat. Vielleicht wurde über den Fund in der Lokalzeitung berichtet?“, lautete die (gekürzte) Antwort aus dem Stadtarchiv Brilon am 16.12.2020. Und der Grabstein auf meinem Schreibtisch holte tief Luft: „Auf den Fall sind sie aufgrund eines Zeitungsartikels aufmerksam geworden. Auch mit Zeitzeugen haben sie gesprochen“, schrieb Benedikt Schülter.

Es gibt also einen Zeitungsartikel und Zeitzeugen, und Historiker bitten um Hilfe. Gott gebe, daß wir alle zusammen den Toten ihre und uns unsere Würde zurückgeben und unsere entsetzliche(n) Geschichte(n) endlich erarbeiten. Immer wieder lese ich von „Licht ins Dunkel bringen“, besonders, wenn von Verbrechen Deutscher an Bürgern der Sowjetunion die Rede ist. Jetzt, 80 Jahre nach dem Beginn des lange vorbereiteten und mit unvorstellbarer Grausamkeit durchgeführten Raub- und Vernichtungsfeldzugs²³ mit ihren vielen Juden²⁴, aber auch vielen Muslimen und nicht (west-)römischen Christen²⁵ – dem Haken-Kreuzzug

²² Datei 241: „Der Friedhof in Siedlinghausen. Für ‚16190‘ und all die Anderen“ auf https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/der_friedhof_in_siedlinghausen?nav_id=9470

²³ Rede von Norbert Lammert (CDU) am 27.1.2014 bei der Gedenkveranstaltung im Deutschen Bundestag auf https://www.bundestag.de/resource/blob/329946/78232b9a4068599a13df4c04c4be0961/gedenkstunde_gedenkschrift-data.pdf.

²⁴ „Leningrad sollte nicht erobert, sondern als Wiege des sogenannten ‚jüdischen Bolschewismus‘ vernichtet werden.“ (a.a.O.)

²⁵ Einen „Ost-West-Konflikt“ bzw. „West-Ost-Konflikt“ gab es schon seit dem Schisma, und einer der ersten Kreuzzüge ging gegen das christliche, aber eben ost-römische Byzanz.

„Unternehmen Barbarossa“²⁶ – sprechen und schreiben wir tatsächlich von „Licht“ und „Dunkel“.

Klaus Hempel in der „Tagesschau“ am 18.11.2021: „Nach 1945 - das ist bekannt - war die deutsche Justiz im Nachkriegsdeutschland stark von ehemaligen Nazi-Juristen durchsetzt. Doch das wahre Ausmaß kommt erst jetzt schrittweise ans Licht der Öffentlichkeit. Besonders stark war die NS-Belastung bei der Bundesanwaltschaft in Karlsruhe, so das Ergebnis einer umfangreichen Studie, die Generalbundesanwalt Peter Frank 2018 in Auftrag gegeben hatte.“²⁷

Und die „Tagesschau“ am 13.9.2021 berichtete über eine „Studie zu Umgang mit NS-Zeit“: „Die Rolle vieler staatlicher Stellen während der NS-Zeit und danach ist immer noch unklar - das betrifft auch das Bundespräsidialamt. Deshalb hat Amtsinhaber Steinmeier eine Studie in Auftrag gegeben. Jetzt gibt es erste Ergebnisse. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier sieht noch erheblichen Aufklärungsbedarf hinsichtlich der Verstrickung staatlicher Stellen in den Nationalsozialismus und den Umgang damit nach 1945. ‚Hinter den Fassaden des Staates liegt vieles noch im Dunkel. Vieles ist noch nicht ausreichend ausgeleuchtet und nicht erzählt‘, sagte Steinmeier. So lägen zu den obersten Verfassungsorganen des Bundes noch keine Studien vor.“²⁸

Nichts von Verschleppen, Verschweigen, Vertuschen, Verharmlosen, Leugnen, Lügen und Diffamierungen gegen diejenigen, die immer schon aufklären wollten und aufgeklärt haben – wie der hessische Generalstaatsanwalt Fritz Bauer.

„Daß es in unserem Leben eine Grenze gibt, wo wir nicht mehr mitmachen dürfen“, sagte einer der größten Deutschen, die jemals gelebt haben. Fritz Bauer war „der größte lebende Zeuge ... für ein besseres Deutschland“, der „größte Botschafter, den die Bundesrepublik hatte“, sagte Robert Kempner, stellvertretender Hauptankläger der USA beim Nürnberger Prozeß. Der mehrfach international preisgekrönte Film „Fritz Bauer. Tod auf Raten“ von Ilona Ziok²⁹ zeigt, welchen Anfeindungen der hessische Generalstaatsanwalt während der „Adenauer-Ära“³⁰ ausgesetzt war. Der Film erschien 2010, ein Jahr nach der Biographie „Fritz Bauer (1903-1968)“ von Irmtrud Wojak³¹, die auch das Fritz-Bauer-Archiv³² betreut.

„Etwa 25 Jahre später sitzt einer der Männer abends in der Dorfkneipe. Gemeinsam mit der Dorfjugend kippt man ein Bier nach dem anderen. Und der Mann wird immer redseliger. Er prahlt mit der Tötung der beiden Zwangsarbeiter.“³³ Daß er „geprahlt“ hat, glaube ich

²⁶ Wolfram Wette: „Der Hakenkreuzzug“; in DIE ZEIT 24/2021, S. 19 vom 10.6.2021 auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/PB2021/ZEIT20210610S19WetteHakenkreuzzug.pdf>

²⁷ <https://www.tagesschau.de/inland/gesellschaft/bundesanwaltschaft-ns-vergangenheit-101.html>

²⁸ <https://www.tagesschau.de/inland/steinmeier-nationalsozialismus-aufarbeitung-101.html>

²⁹ www.fritz-bauer-film.de

³⁰ Konrad Adenauer, deutscher Bundeskanzler 1949 bis 1963, wie z.B. Hans Filbinger und Generalbundesanwalt Ludwig Martin Mitglied des „Ordens der Ritter vom Heiligen Grabe zu Jerusalem“ (Quelle: Oliver Schröm und Egmont R. Koch: „Verschwörung im Zeichen des Kreuzes. Die Ritter vom Heiligen Grabe“, München 2002; Sonderausgabe. Titel der Originalausgabe: „Das Geheimnis der Ritter vom Heiligen Grabe“, Hamburg 1995) mit seinem Kreuzzugs-Motto „Deus lo vult“ von 1099 (<http://www.oessh.net>, abgerufen am 26.11.2021). Die „Deutsche Statthaltereier“ wurde am 8.12.1933 in Köln gegründet (Quelle: <https://www.oessh.net/ueber-den-orden/geschichte-der-deutschen-statthaltereier/>, abgerufen am 26.11.2021).

³¹ München 2009, Neuaufl. 2016

³² <http://www.fritz-bauer-archiv.de/>

³³ „Westfalenpost“, 16.11.2021 auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/PB2021/Westfalenpost16.11.2021-mitAbschrift.pdf>.

sofort.³⁴ Aber war das wirklich „etwa 25 Jahre später“? War es nicht vielleicht etwa 20 Jahre später, 1965? Hat vielleicht einer der Jugendlichen jemandem Bescheid gesagt?

Ich kann und – zugegeben – will mir einfach nicht vorstellen, daß *alle* Jugendlichen nichts gesagt haben, daß *alle* Jugendlichen mit diesem grausigen Fund und diesen stolzen Reden einfach weiterleben konnten, daß kein einziger das Gefühl hatte, daß „es in unserem Leben eine Grenze gibt, wo wir nicht mehr mitmachen dürfen“.

Ich kann und – zugegeben – will es mir einfach nicht vorstellen, und ich glaube es auch nicht. Ich glaube, daß es zumindest einen gegeben hat, der jemandem die Stelle gezeigt hat, und daß man den Toten ausgegraben und auf den Friedhof „Am Röbbeken“ in Siedlinghausen gelegt hat – den ehemaligen Viehfriedhof, den man ein Jahr vorher zum „Ehrenfriedhof“ auf einer Bullenwiese ohne Zuweg „umgestaltet“ hatte³⁵. Und auf den Grabstein hat man dann einfach „Unbekannt“ und „+ April 1945“ geschrieben - *das* kann ich mir vorstellen.

Und ich glaube, daß sich jetzt noch einige Menschen melden werden. Denn Jugendliche, die so etwas mitgemacht haben, tragen einen Abgrund in sich, in den sie bestimmt immer mal wieder hineinsehen mußten und der vielleicht sogar auch manchmal in sie hineingesehen haben wird. Und sie werden diese Gelegenheit ergreifen, sich endlich von ihrem Trauma zu befreien.

Vielleicht mache ich mich lächerlich mit der „Sprache der Toten“, aber ich kann nicht anders:



**Ist dieser „Unbekannte“ der im Morgenrauen
in Rhenege Erschossene?**

**„Im Jahre 1965 von Madfeld (inmitten der Feldflur)
zum Friedhof Röbbeken in Siedlinghausen umgebettet“**

**Infos bitte an Henning Borggräfe von den Arolsen Archives
unter 0569 – 629 325 oder unter <https://arolsen-archives.org/>.**

³⁴ Peter Bürger: „Man hätte besser 80.000 statt 80 Russen umgebracht“. Die Leiden der sowjetischen und polnischen Arbeitssklaven im NS-Regime sind für das deutsche Geschichtsgedächtnis bis heute kein nennenswertes Thema“ auf <http://www.heise.de/tp/artikel/44/44350/1.html>

³⁵ <http://sowjetische-memoriale.de/index.cfm?inhalt=detail&lang=de&id=15139>